wolle als Wolle, und eine verhältnißmäßig weit stärkere Frage dafür sich zeigt. Die mehrsten Fabrikanten, besonders im Preußischen, sind vollauf seit einiger Zeit beschäftigt und haben die hiesige Messe keinesweges durchweg oder stark beschickt. Mehrere Gattungen baumwollener Garne sind seit Kurzem im Zollverein, in Uebereinstimmung mit den englischen Märkten, um 6 bis 7 Silbgr. pr. Pfd. im Preise gestiegen.

— Die nordamerikanische Regierung hat einen eisernen Deckel über die Goldquelle in Californien machen lassen. Laut Erlaß des Gouverneurs darf kein Fremder künftig noch in Californien Gold sammeln.

Einheimisches.

— Stuttgart, den 1. April. Zufolge eingegangenen Nachrichten ist in der am 23. März bei Novara zwischen der K. K. österreichischen und der K. sardinischen Armee vorgefallenen Schlacht der in K. K. Militärdiensten stehende Herzog Wilhelm von Württemberg (zweiter Sohn des Herzogs Eugen Hoheit) schwer verwundet worden.

— Für den Eisenbahnbau sind für das Jahr 18⁴⁸/₄₉ zur Verwendung 4,940,000 fl. bestimmt, und die Finanzkommission der Abg.-Kammer drückt unter Genehmigung derselben noch den besondern Wunsch aus: Die Staatsregierung möge, wenn sich die Mittel für den Eisenbahnbau ihrer Erschöpfung nähern, so rechtzeitig für die gesicherte Beischaffung derselben durch ein Ansinnen zur Eröffnung neuen Kredits Sorge tragen lassen, daß eine Unterbrechung des Baues nicht eintrete, was als finanziell und volkswirthschaftlich schädlich erkannt werden müßte.

— Die vollendete Bahnlinie von Heilbronn bis Süssen, 14 geographische Meilen lang, verursachte einen Bauaufwand von 12,340,384 fl. 4 kr.

— Der Dieb, der kürzlich den Postwagen bei Ehningen bestahl, und einer Geldsumme von 2500 fl. beraubte, die der arme Kondukteur, als dafür verantwortlich, zu ersetzen verbunden war, ist nun entdeckt worden; es ist ein Postillon, der sich bereits in Kriminaluntersuchung befindet.

Stuttgart. Vor einigen Tagen ertränkte sich ein hiesiger Postcondukteur, der des Lebens überdrüssig war, bei Heidelberg im Neckar. Merkwürdig dabei ist, daß sein Hündchen, das aussen am Flusse bei dem von ihm abgelegten Fracke zurückgeblieben, durchaus nicht von dem gehüteten Kleidungsstücke wegzubringen war, und nur der Gewalt wich.

Sulzbach a/M.

Eichen-Verkauf.

Am Freitag den 13. d. M. werden im hiesigen Gemeindewald ungefähr 100 noch stehende Eichen von 30 bis 60' Länge und 2 bis 4' Durchmesser im öffentlichen Aufstreich verkauft.

1/5 des Erlöses muß baar bezahlt, die übrigen 4/5 können gegen sichere Bürgschaft bis Martini d. J. angeborgt werden.

Die Kaufslustigen versammeln sich Morgens 7 Uhr vor dem Rathhaus dahier und werden von dem guten Stand der Abfuhrwege wie von der schönen Qualität des Holzes am besten sich selbst überzeugen.

Den 2. April 1849.

Schultheißenamt.
Clausnizer.

Backnang.

Gant-Verkauf.

Aus der Gantmasse des David Schweikert, Bäckers hier, kommt das vorhandene halbe Wohnhaus in der obern Vorstadt nebst halber Hofraithe und Bauplatz und 1 Vtrl. Acker bei der Weissacher Brücke am

Ostermontag den 9. April 1849,
Nachmittags 3 Uhr,

zum wiederholten Verkauf.

Das Haus ist zu 331 fl., der Acker zu 20 fl. angekauft.

Am 4. April 1849.

Stadtschultheißenamt.
Weitzel, A.-V.

Backnang.

Obst-Most-Verkauf.

Von heute an ist bei Unterzeichnetem Obst-Most, die Maas zu 6 kr., zu haben.

Den 5. April 1849.

Köhle z. Schwanen.

Backnang. Naturalienpreise vom 4. April 1849.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	11	28	—	—	—	—
" Dinkel	5	—	4	49	4	40
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
" Gerste	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	3	45	3	33	3	12
1 Simri Welschkorn .	—	—	—	52	—	—
" Ackerbohnen .	—	50	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	44	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Erdbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrod		18 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks .	8 Loth	— Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes		7 kr.
" Kalbfleisch		7 —
" Schweinefleisch unabgezogen . .		9 —

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro 29. Dienstag den 10. April 1849.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [Brandschadens-Umlage von 1848/49 betreffend.] In Folge des großen Brandunglücks, welches kürzlich in Güglingen sich ereignete, wonach die allgemeine Gebäude-Brand-Versicherungs-Kasse ungefähr 200,000 fl. Entschädigungen zu zahlen hat, ist durch höchste Entschließung eine weitere Umlage von drei Kreuzern auf 100 fl. Gebäudeanschlag für das laufende Jahr beschlossen worden.

Die Ortsvorsteher, welchen über die Größe des Betreffs in den einzelnen Gemeinden noch weitere Nachricht zukommen wird, haben dafür zu sorgen, daß die Beiträge bis 15. Mai d. J. unfehlbar an die Amtspflege abgeliefert werden.

Den 6. April 1849.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Backnang. [An die Ortsvorsteher.] Die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 30. September 1823, durch welche der Gebrauch von Deichseln bei einspännigen Gefährten auf den frequenteren Straßen, und namentlich in der Umgebung von Stuttgart, untersagt wurde, ist mit höchster Genehmigung vom 14. v. M. wieder aufgehoben, und ist nunmehr der Gebrauch von Deichseln bei einspännigen Gefährten auf allen öffentlichen Straßen (also auch auf der Straße von Cannstadt über Bellevue nach Berg) wieder gestattet; jedoch wird denjenigen, welche von dieser Bespannungsweise Gebrauch machen, die Anwendung von sogenannten Beiriemen zur größeren Sicherheit empfohlen.

Die Ortsvorsteher haben dieß bekannt zu machen.

Den 6. April 1849.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Mittelschönthal,
Gemeindebezirks Backnang.

Verkauf eines Hofguts.

Dem Michael Reutter, Bauern von Mittelschönthal, wird im Wege der Exekution nachstehende Liegenschaft zum Verkauf ausgesetzt:

Gebäude:

Die Hälfte an 1/8 Mrg. 23,0 Rth. XVII. 10., 11., 12., 13., drei aneinandergebauten, zweistockigten und einem einstockigten Wohngebäude sammt Stallungen, Backofen und Kellerhütte mit Keller;

einer zweibarnigten Scheuer, mitten im Weiler;

der vierte Theil an 1/8 Mrg. 11,3 Rth., einer zweibarnigten Scheuer sammt Stallung mitten im Weiler.

Gärten:

Die Hälfte an 5,5 Rth. Gemüsgarten in Hannesgärten;

7,2 Rth. Gras- und Baumgarten in Hannesgärten;

1/8 Mrg. 43,5 Rth. Gras- und Baumgarten in Hannesgärten;

die Hälfte an 20,6 Rth. Gras- und Baumgarten allda;
die Hälfte an 12,1 Rth. Gras- und Baumgarten allda.

Aecker A.

1 1/8 Mrg. 25,2 Rth. Acker;
32,7 Rth. Wiese;
5,0 Rth. Laubgebüsch;
1 2/8 Mrg. 14,9 Rth. im Greuth;
5/8 Mrg. 13,5 Rth. in Hinteräckern,
6/8 Mrg. 45,0 Rth. im Mittelklöpferfeld;
4/8 Mrg. 20,4 Rth. im Mittelklöpferfeld;
5/8 Mrg. 10,2 Rth. im Mittelklöpferfeld;

Aecker B.

4/8 Mrg. 17,6 Rth. Acker;
1,2 Rth. einmad. Wiese;
4/8 Mrg. 18,8 Rth. in den Lausäckern;
3/8 Mrg. 33,8 Rth. im Langgewänd;
5/8 Mrg. 2,7 Rth. allda;
5/8 Mrg. 47,8 Rth. in Hinteräckern;
4/8 Mrg. 12,5 Rth. allda.

Aecker C.

3/8 Mrg. 40,1 Rth. im Klingenhau;
2/8 Mrg. 45,7 Rth. Acker;
6,5 Rth. Wiese;
3/8 Mrg. 4,2 Rth. im Klingenhau;
3/8 Mrg. 18,3 Rth. im Klingenhau;
4/8 Mrg. 37,4 Rth. allda;
4/8 Mrg. 15,5 Rth. in den Spitzäckern;
2/8 Mrg. 26,5 Rth. Acker;
33,6 Rth. Wiese;
3/8 Mrg. 12,1 Rth. in den Leichtäckern;
4/8 Mrg. 5,8 Rth. Acker;
26,6 Rth. Wiese;
4/8 Mrg. 32,4 Rth. in Leichtäckern.
2/8 Mrg. 41,7 Rth. Acker;
29,9 Rth. Wiese;
2,0 Laubgebüsch;
3/8 Mrg. 25,6 Rth. im Brachrain;
4/8 Mrg. 6,6 Rth. Acker;
1,8 Rth. einmad. Grasrain;
1/8 Mrg. 8,4 Rth. unter den Gärten;

Wiesen:

3/8 Mrg. 11,1 Rth. Wiese;
1/8 Mrg. 42,0 Rth. Acker;
5/8 5,1 Rth. in Spitzäckern;
43,7 Rth. im Brachrain;
1/8 Mrg. 12,0 Rth. Wiesen;
25,1 Rth. Laubwald;
1/8 Mrg. 37,1 Rth. im Brachrain, neben Ludwig Federer von Unterschönthal und Gottlieb Reutter;
1/8 Mrg. 16,8 Rth. Wiese;
20,5 Rth. Laubwald;
1/8 Mrg. 37,3 Rth. im Brachrain, neben Gottlieb Reutter und Johann Zwink von Oberschönthal;
6/8 Mrg. 26,7 Rth. in den Waldwiesen;
1/8 Mrg. 45,8 Rth. in Aywiesen;

Länder:

1/8 Mrg. 30,1 Rth. im Thor;

Wald:

1/6 an 5/8 Mrg. 4,1 Rth. im Brachrain;
1/6 an 2/8 Mrg. 28,1 Rth. daselbst;
1/6 an 1/8 Mrg. 44,0 Rth. daselbst;
1/6 an 1/8 Mrg. 24,9 Rth. im Klöpferwald;
31,9 Rth. im Klöpferwald;
1 7/8 Mrg. 44,7 Rth. im Salzlecken;
1 2/8 Mrg. 20,8 Rth. daselbst;
1/8 Mrg. 46,7 Rth. im Veselgarten;
4/8 Mrg. 18,8 Rth. im Hinterwald;
5/8 Mrg. 24,9 Rth. daselbst.

Die Verkaufsverhandlung findet am
Mittwoch den 2. Mai 1849,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus Statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 30. März 1849.

Stadtrath.
Vorstand: Weitzel, A.-V.

Oberschönthal,
Gemeindebezirks Backnang.

Verkauf eines Grundstücks.

In Folge einer Entscheidung des Königl. Obertribunals wird obrigkeitlich verkauft:
1 Mrg. 1/2 Vrtl. 8 1/2 Rth. Acker in den langen Aeckern, Anschlag 235 fl.,
bisher im Besitz des Christoph Wahl.

Die Liebhaber werden zu der Verkaufsverhandlung am
Mittwoch den 2. Mai 1849,
Nachmittags 2 Uhr,
auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Backnang, am 30. März 1849.

Stadtschultheißenamt.
Weitzel, A.-V.

Backnang.

Exekutions - Verkauf.

Dem Hafner Daniel Helmsdörfer von hier wird das schon früher zum Verkauf ausgebotene halbe Wohnhaus sammt Hofraum am Oelberg hiedurch wiederholt zum Verkauf ausgesetzt und zur Verhandlung
Montag der 30. April 1849,
Vormittags 10 Uhr,
bestimmt, wozu man Liebhaber auf's Rathhaus einladet.

Am 29. März 1849.

Stadtrath.
Vorstand: Weitzel, A.-V.

Wattenweiler,
Gemeinde Oberweissach.

Liegenschafts - Verkauf.

In Folge königl. oberamtsgerichtlichen Auftrags

wird die in der Gantmasse des Johannes Glasbrenner, Taglöhners von Wattenweiler, vorhandene Liegenschaft am
Dienstag den 1. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Gemeinderathszimmer dahier zum Verkauf und Aufstreich gebracht, und zwar:

Gebäude:

1 einstockiges Wohnhaus unten im Weiler, Anschlag . . . . . 75 fl.

Acker:

2 Vrtl. 3 1/2 Rth. in der obern Reite, Anschlag . . . . . 60 fl.

Anschlag zus. 135 fl.

Auswärtige Liebhaber, welche dem Gemeinderath nicht bekannt sind, haben sich bei der Versteigerung mit ortsobrigkeitlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Diese Realitäten können täglich eingesehen und mit dem aufgestellten Güterpfleger, Gemeinderath Fichtner von Wattenweiler, vorbehältlich des Aufstreichs Käufe abgeschlossen werden.

Den 31. März 1849.

Gemeinderath.

Oberweissach.

Liegenschafts - Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Schullehrer Herrlinger dahier am 21. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, verkauft:

Weinberge.

Die Hälfte an 2 Vrtl. 1/2 Rth. sammt 2 Rth. Wüste in obern Bersten;
11 1/2 Rth., 5 3/4 Rth. und 16 1/2 Rth. Wüste in untern Bersten;
1/2 Vrtl. 12 1/4 Rth. im Röthle oder Bolzwiesen.

Wiesen.

circa 1 1/2 Vrtl. im Briel;
10 Rth. allda;
1/3 an 1 Vrtl. 12 Rth. in Seewiesen, und
1/3 an 1 1/2 Vrtl. 14 3/4 Rth. allda.

Kottenweiler Markung.

Wiesen:

2 Vrtl. in Seewiesen.

Diese Realitäten können täglich eingesehen und mit dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath Knödler hier vorbehältlich des Aufstreichs Käufe abgeschlossen werden.

Den 19. März 1849.

Gemeinderath.

Kirchberg, Oberamts Marbach.

Hofguts - Verkauf.

Das auf den 14. dieß im Wege der Hülfsvollstreckung zum Verkauf ausgeschriebene Gut des Philipp Hönes in Zwingelhaußen ist angekauft worden und kommt nun am
Montag den 23. April,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten Male in Aufstreich. Dasselbe besteht in:
Einem Wohnhaus mit Scheuer,
der Hälfte an einem Waschhaus,
14 Mrg. Aecker, worunter circa 1 Mrg. zu Wiese angelegt ist,
2 Mrg. 1 Vrtl. Wiesen,
3 Vrtl. Gärten und
10 Mrg. 3 Vrtl. Wald.

Den 21. März 1849.

Gemeinderath.

Rielingshaußen.

Wirthschafts - Verkauf.

Die in den öffentlichen Blättern genugsam bezeichneten, in der Gantmasse des Jakob Meeder, Kronenwirths dahier, vorhandenen Wirthschafts-Bierbrauerei-Gebäude, Scheuer, nebst 1 Vrtl. 10 Rth. Baum-, Gras- und Gemüsegarten und 1 Mrg. 2 1/2 Vrtl. Trillenacker sind nunmehr um die geringe Summe von 3725 fl. angekauft und kommen am
Mittwoch den 18. April d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
wo möglich zum letztenmal in Aufstreich.

Zugleich werden an diesem Tage circa 29 Eimer Faß, meist in Eisen gebunden und circa 10 Eimer vorzüglicher Obstmost verkauft.

Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 26. März 1849.

Schultheißenamt.
Valet.

Rielingshaußen, Oberamts Marbach.

Früchten - Verkauf.

Von der hiesigen Gültablösungskasse werden am Samstag den 14. d. M., Mittags 1 Uhr,
circa 7 Scheffel Roggen,
23 „ Dinkel,
18 „ Haber
im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft und die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus freundlich eingeladen.

Den 7. April 1849.

Schultheißenamt.
Valet.

Löwenstein.

Eichen - Verkauf.

Im Wege öffentlicher Versteigerung kommen am Donnerstag und Freitag den 19. und 20. dieß, je Morgens 9 Uhr,
aus dem Forstort Seitzengehren, Reviers Stocksberg, 229 Stücke stehende Eichen — größtentheils sehr starkes und sauberes Nutzholz — zum

Verkauf. Es wird gestattet, daß das Fällen derselben, um Gerberrinde gewinnen zu können, bis zur geeigneten Zeit verschoben werden darf.

Am Verkaufstag ist 1/5 des Kaufschillings baar zu bezahlen.

Hiezu werden Kaufsliebhaber unter der weitern Nachricht eingeladen, daß auch in andern Distrikten diesseitigen Reviers am 12., 13., 16., 24., 25., 26. und 27. dieses Monats noch mehrere hundert Eichen verkauft werden, und man sich inzwischen um nähere Auskunft entweder an das unterzeichnete Rentamt oder an die Fürstl. Forstverwaltung dahier wenden kann.

Den 5. April 1849.

Fürstl. Löwenst.-Freudenb. Rentamt.
A.-V. Volz.

Sulzbach a/M.

Eichen - Verkauf.

Am Freitag den 13. d. M. werden im hiesigen Gemeindewald ungefähr 100 noch stehende Eichen von 30 bis 60' Länge und 2 bis 4' Durchmesser im öffentlichen Aufstreich verkauft.

1/5 des Erlöses muß baar bezahlt, die übrigen 4/5 können gegen sichere Bürgschaft bis Martini d. J. angeborgt werden.

Die Kaufslustigen versammeln sich Morgens 7 Uhr vor dem Rathhaus dahier und werden von dem guten Stand der Abfuhrwege wie von der schönen Qualität des Holzes am besten sich selbst überzeugen.

Den 2. April 1849.

Schultheißenamt.
Clausnizer.

Backnang. Folgende Stadthofgüter sollen nochmals verliehen werden, namlich:

1 Vrtl. am Heininger Weg, bisher an Friedrich Schneider, Schneider, verpachtet;
1 Vrtl. in den Büttenen, bisher an Schneider Wagner verpachtet;
2 Vrtl. 1½ Rth. im Affalterbach, bisher an Friedrich Uebelmesser verpachtet.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich am nächsten Samstag den 14. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus einfinden zu wollen.

Den 9. April 1849.

Stadtpflege.

Unterweissach.

Gläubiger - Vorladung.

Mit dem Versuche außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des † Jakob Stark, gewesenen Bürgers und Taglöhners dahier, oberamtsgerichtlich beauftragt, hat man zur dießfallsigen Verhandlung Tagfahrt auf

Samstag den 28. April d. J.,
Morgens 8 Uhr,

anberaumt.

Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause dahier, mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechtsgültige Sachwalter vertreten zu lassen.

Im Falle eines Vergleichs wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten; diejenigen aber, welche gar nicht liquidiren, haben die hieraus für sie entstehenden Nachtheile lediglich sich selbst beizumessen.

Den 24. März 1849.

K. Amtsnotariat und Gemeinderath
Unterweissach.
vdt. Amtsnotar Fischer.

Großörlacher Glashütte.

Gläubiger - Aufruf.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die Verlassenschaft des † Hüttmeisters Wilhelm Wenzel von hier aus irgend einem Rechtsgrund zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei dem hiesigen Waisengericht anzumelden, widrigenfalls solche, so weit sie nicht aus den Acten bekannt, bei Auseinandersetzung dieser Verlassenschaftssache unberücksichtigt bleiben.

Großörlach, am 22. März 1849.

Waisengericht.
Vorstand Seufer.

Murrhardt.

Zugelaufener Hund.

Einem hiesigen Bürger ist ein schwarzer Schafhund, mittlerer Größe, langhaarig, mit langem Schweife und einem ledernen Halsbande, an welchem sich ein eisernes Ringle befindet, zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Bezahlung der Fütterungskosten und der Einrückungsgebühren abholen.

Den 4. April 1849.

Stadtschultheißenamt.

Privat - Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Backnang.

Sonntag den 15. April 1849 Nachmittags 1 Uhr ist Versammlung im Wirthshaus zum Hirsch in Unterweissach.

Mit bestimmten Anträgen kommen zur Verhandlung:

1) eine Gesinde-Ordnung für den Oberamtsbezirk Backnang;
2) die Nicht-Ablösung der Zehenten;
3) die Einführung des Repsbaues mit Drill-Cultur, durch Anschaffung einer Sämaschine aus der Vereinskasse;

4) Bestimmung der Preise für Abschaffung der Unterraine;
5) Bestimmung der Preise für das im Herbst 1849 abzuhaltenden landwirthschaftlichen Festes;
6) Abänderung der Statuten, besonders in Beziehung auf Erweiterung des Ausschusses des Vereins und Herabsetzung des jährlichen Beitrags; ferner wird

Bericht und Rechnungs-Publikation über die Einnahmen und Ausgaben vom 1. Januar 1848 bis dahin 1849, und Uebergabe des Kassen-Vorraths an den neuen Kassier stattfinden.

Sollten einzelne Mitglieder Vorträge bei der nächsten Versammlung zu halten beabsichtigen, so bitte ich, solches mir vorher anzuzeigen.

Die Herren Vereinsmitglieder ersuche ich, sich recht zahlreich hier einzufinden, um von dem Rechte über Verfügung und zweckmäßige Verwendung der Vereins-Einnahme, welche ja auch aus dem Beutel der Steuerpflichtigen fließt, Gebrauch zu machen, auch frei und offen die Ansichten über das Zehent-Ablösungsgesetz hier auszusprechen, damit wir in Folge der Aufforderung Königlichen Ministeriums eine richtige Beurtheilung zu geben im Stande sind.

Dem Landmanne, welcher bis jetzt sich scheute, in den Verein zu treten, rufe ich zu: komme zu einer Gesellschaft, die Deines Gleichen ist und Deine Interessen zu fördern sucht.

Unterweissach, am 2. April 1849.

Vereins-Vorstand:
Enßlin.

Sulzbach a/M.

Sägmühle - Verpachtung.

Meine in unmittelbarer Nähe Sulzbachs an der Straße gelegene, durchaus neu erbaute und mechanisch eingerichtete Sägmühle mit vollständig eingerichteter Wohnung und großem freiem Raume um dieselbe biete ich hiemit, da ich deren Betrieb anderer Geschäfte wegen selbst nicht leiten kann, auf ein oder mehrere Jahre zur Verpachtung an, indem ich bemerke, daß ich sehr billige Bedingungen stelle, und daß ich auch auf Verlangen gerne Gras- oder Bauboden um die Sägmühle herum in Pacht gebe.

Den 3. April 1849.

Gottlieb Wahl,
Mahlmühlenbesitzer.

Backnang. [Geld.] Es sind hier gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei Ausgeber dieses Blatts.

Die Insel Alsen.

Die Insel Alsen ist 4—5 Meilen lang, 1—2 Meilen breit und von dem schleswig'schen Festland nur durch einen wenige hundert Fuß breiten Kanal getrennt. An ihren Küsten läßt sich offenbar ein allmäliger Zuwachs von Land durch Anschwemmen wahrnehmen, wodurch allmälig Meerbusen in Landsee'n, dann in Sümpfe, welche später der Kultur anheimfallen, verwandelt werden. In der Mitte des Eilandes erhebt sich ein Hügel von fast 300 Fuß Höhe, von dessen Gipfel man das ganze reizende Ländchen mit den umliegenden Inseln überschaut. Alsen gehört nach vielen Kämpfen, seit 400 Jahren, wie geographisch, so auch politisch zu Schleswig, es ist sehr fruchtbar, wohlangebaut und stark bevölkert und hat drei kleine freundliche Hauptorte: im Norden Norburg, im Süden Sonderburg, in der Mitte Augustenburg. Die Grundbevölkerung des Eilandes: die Landleute und die niederen Stände in den Städten sprechen dänisch, in Sonderburg und Augustenburg dagegen sind und sprechen die gebildeten Bürgerklassen deutsch. Die Hälfte der Insel gehört zu den Privatbesitzungen des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, dessen Schloß Augustenburg an der Spitze eines tief eindringenden Meerarmes (Fjord Fährde) der schönste Punkt der Insel ist, von anmuthigen Gärten und Buchenhainen umgeben. Schloß und Städtchen Augustenburg wurde zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts vom Herzog Ernst Günther, dem Stifter der herzoglich augustenburgischen Linie, an der Stelle eines früheren dänischen Dorfes Stavnsböt erbaut und durch die deutsche Hofhaltung verbreitete eine deutsche Bevölkerung sich auch in die Umgebung. Die Parkanlagen, worin Buchen, die hier eine außerordentliche Größe und Schönheit erreichen, vorherrschen, ziehen sich in entzückender Mannichfaltigkeit längs des Fjord's hin, aber durch die Umgebung des Meeres ist der Winter so mild, daß ausländische Pflanzen hier ausdauern, die weit südlichere Klimate nicht vertragen. Sonderburg ist ein freundliches Städtchen, dessen Kirche die Begräbnißkapelle der augustenburgischen Linie enthält. Das alte Schloß von Sonderburg ist jetzt theils zerfallen, theils wird es als Magazin benutzt. In einem der vier starken Thürme saß Christian II., jener König, der zum letzten Male die drei scandinavischen Kronen auf seinem Haupte vereinigte, nach seiner Thronentsetzung 17 Jahre lang, von 1532—49, gefangen und starb nach 8 Jahren auf Kallundborg in Seeland, nachdem er drei andere Könige den Thron hatte besteigen sehen, auf dem er einst selbst gesessen.

Tages - Ereignisse.

— Berlin. Nachdem die Reichsdeputation, welche dem König von Preußen im Namen der deutschen Reichsversammlung die Kaiserkrone antragen soll, auf ihrer Reise längs dem Rheine abwärts bis Cöln, so wie weiter in Elberfeld, Düsseldorf, Braunschweig, Hannover, Magdeburg ꝛc. aufs freudigste

empfangen worden war, erwarteten Deputationen der 1. und 2. Kammer, sowie Tausende von Menschen dieselben schon in den frühen Nachmittagsstunden an dem Potsdam-Magdeburger Bahnhof. Wenige Minuten nach 5¼ Uhr kamen die Erwarteten mit einem Extra-Bahnzuge, Locomotive und Wagen waren mit Kränzen, Laubgewinden und deutschen Fahnen reichlich geschmückt, von einer Deputation des Berliner Stadtvorstandes von Magdeburg ab eingeholt, hier an. So betraten die deutschen Männer, den greisen Ernst Moriz Arndt in ihrer Mitte, 33 an der Zahl, entblößten Hauptes den vaterstädtischen Boden. Die hiesigen Deputationen giengen ihnen gleichfalls entblößten Hauptes entgegen. Donnernde Hochs der dichtgeschaarten Volksmenge, die immer und immer sich wiederholten, tönten den Angekommenen entgegen. Der Bürgermeister Naunyn bewillkommnete die Abgeordneten des deutschen Volks mit deutschem Gruß und herzlichem Willkommen Namens der Residenz unseres Königs und der deutschen Stadt Berlin in kräftigen auf den Gegenstand dieser Sendung entsprechenden Worten, worauf der Präsident der deutschen Reichsversammlung, Hr. Simson, in kurzen Umrissen der ihnen auf ihrer dreitägigen Wallfahrt hierher allwärts gewordenen Freuderufe gedenkend, in eben so erhabenen Ausdrücken für die so gastfreundliche Aufnahme dankte, verband er zugleich in seine gewichtigen Worte auf die deutsche Einheit abzielend, die Anwesenheit des alten würdevollen Greises Arndt, welcher allen deutschen Stämmen durch seinen Gesang: „Was ist des Deutschen Vaterland“ angehörend, die mühevolle Reise in ihrer Mitte unternommen, um das schon vor vielen Jahren gesehene und besungene einige Deutschland begründen zu helfen; — und schloß: „So sind wir denn hier an dem Orte, an dem das Geschicke und Heil unseres deutschen Vaterlandes entschieden werden soll. Gott sey mit Deutschland und seinem erwählten Kaiser.“ Wiederum durchbrausten Hochs die Lüfte und die Menge jubelte: Willkommen Vater Arndt. — Der Vicepräsident der 1. Kammer Hr. v. Wittgenstein und Vicepräsident der 2. Kammer Hr. v. Auerswald sprachen noch, und zwar Letzterer so erhaben ernste Worte des Grußes, daß nach Vollendung der Ansprache der frisch und fröhlich alte Arndt dem Vicepräsidenten der 2. Kammer in die Arme fiel, ihn herzte und küßte; es war eine ergreifende Scene. — Die Reichsdeputirten bestiegen darauf unter lautem Jubel des Volks, geführt von den städtischen Vertretern, die für sie bereit gehaltenen Wagen und fuhren durch das von Menschenmassen gebildete Spalier die Leipziger- und Friedrichsstraße bis zu den Linden entlang, wo die Hotels St. Petersburg, du Nord und Mainhardt für sie in Bereitschaft gehalten waren. Aus allen Fenstern der ganzen Strecke wehten weiße Tücher und aus allen Kehlen erschallte ein „Willkommen Vater Arndt.“

— Berliner Blätter schreiben: Man versichert, daß der Prinz von Preußen in der deutschen Frage viel entschiedner seyn soll als der König und daß er eine günstige Aussicht binnen wenigen Tagen in Aussicht gestellt hat. — Einige Mitglieder der Frankf. Deputation waren nahe daran, sogleich nach der Audienz abzureisen, Vincke aber hielt sie zurück. — Aufgefallen ist's, daß sich der König von Hannover bei der Durchreise der Frankf. Deputation in österreichischer Uniform zeigte.

— Schon bei dem letzten Gerücht von der der Kaiser-Deputation in Berlin gewordenen Antwort blitzte und donnerte es in der Paulskirche. Anträge auf Niedersetzung eines Octroyirungsausschusses, eines Vollziehungsausschusses oder auf augenblickliche Zurückrufung der Deputation wurden laut. Zuletzt beschloß die Versammlung genauere Nachrichten abzuwarten und vertagte sich bis den 11. April.

— Es ist als ob die deutschen Abgeordneten die Verfassung des deutschen Reiches schnell in Sicherheit bringen wollten. Eben ist sie in amtlicher Ausgabe im Druck erschienen (Frankfurt bei Krebs-Schmitt) und unterzeichnet von 366 Abgeordneten aller Parteien, die sie Alle als endgültig bezeichnen. 172 Abgeordnete, meist Oesterreicher haben die Unterschrift verweigert.

— Oesterreich soll sich geneigt zeigen, auf ein Volkshaus in Frankfurt einzugehen und für seine deutschen Provinzen in den Bundesstaat einzutreten unter der Bedingung, daß ein Directorium errichtet werde.

— Bayern soll sich ernstlich gegen die Uebertragung der Kaiserkrone an den König von Preußen verwahrt haben und auf den Grundsatz bestehen, daß durch die Fürsten die Oberhauptsfrage entschieden werden müsse.

— In Berliner politischen Kreisen wird viel von einem Fürstencongreß in einem Böhmischen Bade gesprochen. Namentlich solle er den deutschen Fürsten dienen, sich untereinander und mit der Nat.-Versammlung zu verständigen. — Oesterreich soll auch an England und Frankreich die Einladung zu einem Congreß haben ergehen lassen.

— Berliner Blätter wissen davon zu erzählen, wie sich auch bei Hofe die Pommersche Natur nicht verleugnet. Es war große Tafel und auch Wrangel geladen. Die Königin klagte ihm ihr Leid und ihre Besorgnisse für die Zukunft. Das Aufheben der Tafel unterbrach das Gespräch; da brach plötzlich Wrangel quer über die Hofleute zur Königin durch, ergriff ihre beiden Hände und sprach: Majestät, lieber Engel, halten Sie mir man nur den König stramm, vor's Andere will ich schon sorgen! — Der König hörte es und lachte laut in seinem jovialen Sinn, der allem Freimuth, wenn er edel und ursprünglich ist, Beifall zollt.

— In der ersten preußischen Kammer hat der Minister des Aeußern die Anfrage des Abgeordneten Milde, was die starken russischen Truppenzüge an der preußischen Grenze zu bedeuten hätten und welche Maßregeln von Seite Preußens dagegen

getroffen wären, dahin beantwortet, daß keine neue Truppen und namentlich keine Garden an die preußische Grenze gerückt wären, daß bei Kalisch das gewöhnliche Sommerlager bezogen werde und das Verhältniß zwischen Rußland und Preußen bisher immer sehr gut gewesen sey, besondere Maßregeln seyen deßhalb nicht nöthig. Sollte aber wider alles Erwarten eine Friedensstörung mit Rußland eintreten, so werde das preußische Heer stets die Kraft haben, jedem feindlichen Andrange zu widerstehen.

— Apenrade, 3. April. Die Feindseligkeiten haben begonnen. Sowohl bei Aller als bei Ulderup fochten die schleswig-holsteinischen Truppen mit den Dänen. Die Blokade des hiesigen Hafens ist heute offiziell von dem Chef der Corvette Najade, Dirckinck-Holmfeldt, angekündigt worden. Außer der Corvette blockiren 7 Kanonenböte den Meerbusen. (Börsenh.)

— Flensburg, 3. April, Abends. Die Dänen sind heute Morgen von Alsen herübergekommen und haben die schleswig-holsteinische Avantgarde angegriffen, die sich auf die Linie zurückgezogen hat; die Dänen sind in diesem Augenblick in Gravenstein. Ebenso sind die Dänen vom Norden her in das Herzogthum eingerückt und stehen jetzt zwei Meilen nördlich von Hadersleben. In der Bucht von Apenrade liegen mehrere dänische Kriegsschiffe. Bei Holnis liegt ebenfalls ein dänisches Kriegsschiff. In Hadersleben liegen ungefähr 1000 Jäger, die in der Stadt, wie es heißt, den Straßenkampf wagen wollen. Einige Wagen mit Verwundeten sind schon hier angekommen. Der Rückzug der Schleswig-Holsteiner ist in aller Ordnung geschehen und hat wohl nur den Zweck, die Dänen weiter in's Land zu locken. — General von Prittwitz hat sein Hauptquartier hier. (Börsenh.)

— Hamburg, 4. April. Der Kampf hat begonnen, das erste Blut ist geflossen. Bei Egesund sollen die Dänen, 15,000 Mann stark, gelandet seyn und haben die dort stehenden schleswig-holsteinischen Jäger und Artillerie angegriffen, denen die hanseatischen Dragoner sofort zu Hülfe eilten. Allein unsere Truppen waren zu schwach, um einem solchen bedeutenden Heere, wie die Dänen gewesen seyn sollen, Stand halten zu können, und zogen sich daher zurück, wobei eine Abtheilung Hanseaten von den Dänen gefangen genommen seyn soll. (F. J.)

— Wien, 3. April. Ueber Siebenbürgen enthält die heutige „Presse“ nachstehende nähere Details: „So eben erhalten wir aus zuverlässiger Quelle die verzweiflungsvolle Nachricht, daß alle Berichte vom Einrücken der Russen, von Vernichtung Bem's und seiner Horden erfunden waren. Puchner, 15 Stunden zu spät vor dem brennenden Hermannstadt anlangend, wendete sich sogleich mit seinem Corps nach Kronstadt, der letzten von den Rebellen noch unbesetzten sächsischen Stadt. Abgeschnitten von den großen Munitionsvorräthen in Hermannstadt, — körperlich krank und erschöpft, geistig niedergebeugt durch die erschütternde Hülflosigkeit seiner Lage, hat Puchner das Kommando niedergelegt und sich in die Walachei begeben. Die F.-M.-L. Pfersmann und Gedeon und G.-M. Schurtter hatten sich in die Walachei zurückgezogen; bei der Truppe selbst war nur G.-M. Kalliani. Die Russen in Kronstadt hatten nur Munition auf einen Tag und erklärten, diese gegen den Feind verschießen, dann aber sich in die Walachei zurückziehen zu wollen. Ihr Gepäck war bereits dahin abgegangen. Bem hatte also schon fast das ganze Land im Besitze und schickte sich eben an, Kronstadt zu besetzen, den letzten Ort, wo die kaiserliche Fahne weht. Wir müssen gefaßt seyn, auch über diese reiche und blühende Stadt von fast 30,000 Einwohnern dieselben Gräuel vandalischer Nachbarn wiederholt zu sehen, die wir bei Hermannstadt beweinen! Und seit vier Monaten war das vorauszusehen!“ (F. J.)

— Aus Siebenbürgen, 14. März. Die Verwüstungen und das Elend, welche bei uns der Krieg anrichtet, sind nicht zu beschreiben. Auf langen Strecken sind die Dörfer niedergebrannt, und die Menschen irren umher. Das freundliche Hermannstadt ist von den Horden des Generals Bem geplündert und steht wie verödet, da ein großer Theil der Einwohner sich geflüchtet hat. Fast alle männlichen Einwohner des Landes, welche Waffen tragen können, schließen sich an die eine oder die andere der kriegführenden Parteien an, um wenigstens Unterhalt zu finden. Man hofft und fürchtet, daß die aus Hermannstadt gejagten Russen verstärkt zurückkehren werden, was dann neue Kämpfe und neue Verheerungen bringen wird. Zu all' dem kommt die rauhe Witterung, welche die Flüchtlinge vollends aufreibt: denn wir haben vollen Winter mit tiefem Schnee und strenger Kälte. General Puchner wird mit seinen Truppen auf einen immer engeren Raum zusammengedrängt, und selbst der Rückzug nach Ungarn ist ihm so gut, wie abgeschnitten, indem die Magyaren und Szekler die beiden Hauptpässe, über Deva, sowie über Klausenburg und Hunyady besetzt haben. Durch die hohen und engen Gebirgspässe zu ziehen, ist bei der jetzigen Jahreszeit fast unmöglich. Im Plane der Magyaren scheint es zu liegen, die österreichische Armee gänzlich aufzureiben oder gefangen zu nehmen. Werfen wir einen Blick auf die Karte und sehen dabei auf die Stellung der Armeen, so ist zu fürchten, daß ihnen der Plan gelingen könne. Die ganze Linie von Hermannstadt bis nach Klausenburg ist in ihren Händen. Ebenso sind sie Herren des ganzen Ostens von Bistriz bis nach Kronstadt, wo die Russen sich noch halten. Uebrigens kommt uns die Hülfe, welche uns letztere bringen, theuer zu stehen, denn die uns von ihnen auferlegten Kontributionen sind beinahe unerschwinglich. Unser Land ist fast ganz in die traurige Lage der Vorzeit versetzt, wo es sich zuletzt in die Arme der Türken warf, um Rettung vor dem Untergang zu finden, und wenn es sich bestätigt, daß uns eine starke türkische Armee immer näher rückt, so dürfte sich jene Zeit treu wiederholen. — Unsere Felder werden diesen Sommer, aus Mangel an Menschenhänden, wüste liegen bleiben, so daß

wir im Herbste einer Hungersnoth entgegen zu sehen haben.

— Wien, 2. April. In diesem Augenblicke erfahre ich, daß soeben eine Depesche angekommen ist, nach welcher ein türkisches Armeekorps von 12,000 Mann in Galacz eingerückt ist. Der Gouverneur ist verhaftet, und es sind Befehle gegeben, für 50,000 Mann Türken, die demnächst einrücken sollen, Lebensmittel zu beschaffen. Die Pforte will mit bewaffneter Hand gegen die Besetzung dieser Provinz von Seite der Russen protestiren. Die russische Armee besteht aus 12 bis 15000 Mann in der Walachei und aus 25 bis 30,000 Mann in der Moldau. Das letztere Corps wird von dem General Lüders befehligt, der das volle Vertrauen des Kaisers genießt. (F. J.)

— Fürst Metternich will den Nassauern ihre wohlschmeckendste Märzerrungenschaft, den Johannisberg wieder abringen. Es ist eine Errungenschaft von mehreren Meilen oder 915 Morgen Wald und 309 Morgen Ackerland und Weinbergen und ich weiß nicht, wie viel Millionen werth. Dem alten Fürsten schmeckte der alte Johannisberger so gut, daß er 33 Jahre lang das Bezahlen der Steuern vergaß oder die Summe von 70,600 Gulden. Die haben nun die Abgeordneten beschlossen nöthigenfalls durch Execution beizutreiben und sich zunächst an den Berg und Wein selbst zu halten. Bei der letztern Arbeit können wir ihnen mehrere brave Gehülfen empfehlen.

— Berliner Blätter schreiben vom 5. April: So eben sind die Reichsdeputirten mit der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn nach Frankfurt zurückgereist. Eine große Volksmenge hatte sich vor dem Hotel du Nord versammelt, und als Arndt den Wagen besteigen wollte, ertönten viele Hurrahs. Der alte Arndt hielt an die versammelte Menge eine Anrede, worin der Satz vorkam: „Das deutsche Volk ist ein braves, biederes, ob auch ein souveränes, wage ich nicht zu sagen.“ Begleitet von Magistratspersonen, fuhren die Deputirten hierauf in mehreren offenen Gallawagen nach dem Bahnhofe.

Backnang. [Aufforderung.]

Die Johannes Baitenmann'sche Eheleute von Reichenberg haben sich mit ihren Hauptgläubigern dahin vereinigt, daß sie dem Pfandgläubiger die vorhandene Liegenschaft und Fahrniß, soweit sie nicht Weibsbeibringen und Competenz ist, nebst einem Aktivposten von 180 fl. für seine Forderung von 4597 fl. 26 kr. überlasse, der übrige unbedeutende Vermögensrest der Baitenmann'schen Ehefrau verbleibe, welche sich zu Bezahlung der übrigen Schulden in gesetzlicher Form verpflichtet hat.

Die unbedeutenden Gläubiger werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen hier geltend zu machen und ihre Erklärung über obige Vereinbarung abzugeben, widrigenfalls angenommen würde, daß sie sich den Beschlüssen der Mehrheit anschließen. Den 8. April 1849.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Backnang.

Gläubiger Aufruf.

Zur außergerichtlichen Erledigung nachbenannter Schuldensachen ist unten bemerkte Tagfahrt anberaumt. Die unbekannten Gläubiger werden aufgefordert, bei diesen Verhandlungen ihre Ansprüche unter Vorlegung der in ihren Händen befindlichen Beweismittel schriftlich oder mündlich geltend zu machen, und sich über den Abschluß eines Nachlaß- beziehungsweise Borg-Vergleichs auszusprechen, widrigenfalls die nicht auftretenden Gläubiger von der Masse ausgeschlossen, die über einen Vergleich sich nicht aussprechenden, als den Beschlüssen der Mehrheit beigetreten betrachtet würden.

1) Samstag den 21. April 1849 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zu Großaspach. Schuldensache des † Schultheißen Ehemann von Großaspach.
2) Donnerstag den 26. April 1849 Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Backnang. Schuldensache des † Schullehrers Bachofer in Backnang.
3) Am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr. Schuldensache des Färbers August Obereuther in Backnang.

Den 8. April 1849.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Mittwoch Eberhardt.

Winnenden. Naturalienpreise vom 4. April 1849.

Fruchtgattungen.		Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederst fl.	Niederst kr.
1 Scheffel	Kernen . . .	11	4	—	—	—	—
"	Roggen . . .	8	—	7	44	7	28
"	Dinkel	5	—	4	45	4	24
"	Dinkel neuer .	—	—	—	—	—	—
"	Gerste	6	24	6	—	5	36
"	Haber	3	48	3	36	3	24
1 Simri	Weizen . . .	1	30	1	24	1	16
"	Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
"	Gemischtes .	1	—	—	56	—	—
"	Erbsen	1	4	—	—	—	—
"	Linsen	1	12	—	—	—	—
"	Wicken . . .	—	48	—	40	—	36
"	Welschkorn .	1	—	—	56	—	52
"	Ackerbohnen .	—	50	—	48	—	46

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim 2c.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro 30. Freitag den 13. April 1849.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Es wurde eine Sperrwende gefunden; Termin zur Abholung 14 Tage.

Stadtschultheißenamt.

Althütte. [Gefundenes.]

Der unterzeichneten Stelle wurde als gefunden übergeben:

1) Ein Paar wollene Frauenzimmerstrümpfe, und
2) eine mit Silber beschlagene Tabackspfeife mit silberner Kette.

Diese Gegenstände können innerhalb 30 Tagen hier abgeholt werden, nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist würde das Geeignete hierüber verfügt werden.

Den 10. April 1849.

Schultheißenamt.
Herre.

Oberbrüden.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung ist zum Verkaufe ausgesetzt:

Dem **Schuhmacher Trefz** hier:

Gebäude.

Die Hälfte an einem zweistockigten Haus, sowie
" " " " Wasch- und Backhaus oben im Dorf;
eine Scheuer allda.

Güter.

10 Rth. Land in der Au, neben dem Weg und Johannes Förch;
½ Vrtl. 12 Rth. Garten in der Bronnenwiese, neben dem Haus;
die Hälfte an 3 Vrtl. Acker im Geigersberg, neben Georg Schiefer und Gottlieb Scheub;
die Hälfte an 2 Vrtl. Acker im Geigersberg, neben Gottlieb Müller und Friedrich Heinrich;
1 Vrtl. Acker allda, neben Georg Schick und Jakob Gall;
3 Vrtl. 1½ Rth. dto. in der obern Imatsklinge, neben der Viehweide;
1 Vrtl. 17 Rth. Acker auf dem Rain, neben dem Widdumgut;
1½ Vrtl. Acker hinter der Kirche, neben Friedrich Kübler und Gottlieb Förch.

Steinbacher Markung.

1 Mrg. Acker ob dem Mäulenshau, neben Adam Brazel;
2½ Vrtl. dto. hinter den Weinbergen, neben Georg Schiefer.

Dem **Schäfer Trefz** von hier:

Gebäude.

Ein zweistockigtes Wohnhaus sammt Viehstall oben im Dorf, neben Michael Häussermann und Catharine Förch.

Güter.

½ Vrtl. 8 Rth. Acker in den Gaieräckern, neben der Straße und Adam Brenner;
2 Vrtl. 6 Rth. Acker im Geigersberg, neben Jakob Friz und sich selbst;
die Hälfte an 1 Mrg. Acker und Wiese allda, neben sich selbst und Christian Bay;
½ Vrtl. Wiesen beim Haus;
2 Vrtl. dto. im Kreuth, neben der Straße und Gottlieb Elser;
1 Vrtl. Weinberg im Warzenbach, neben Adam Brenner und Georg Scheub.

Steinbacher Markung.

1 Vrtl. Acker, neben Georg Schiefer und der Straße.